



KATHARINENSCHULE  
IN DER HAFENCITY

# Förderkonzept

September 2021

*vorgelegt von*

Franziska Buschhaus (Förderkoordinatorin)

Antje Werner (Sprachlernberaterin)

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
I. Ausgangssituation der Schule .....	4
II. Grundsätze und Strukturen der schulischen Fördermaßnahmen .....	5
II.1 Schulisches Leitbild als Ausgangspunkt aller Tätigkeiten .....	7
II.2 Arbeit im multiprofessionellen Team: Aufgaben und Verantwortlichkeiten .....	8
II.3 Übersicht über die Abläufe, Maßnahmen und Verantwortungsbereiche der Förder- und Fördermaßnahmen .....	11
II.4 Lernräume .....	13
III. Diagnostik.....	14
III.1 4,5Jährigen-Testung .....	15
III.2 Diagnostik: Mirola im Zauberwald (Diagnostik vor Schuleintritt) .....	16
III.3 Testungen im Fach Deutsch.....	17
III.4 Testungen im Fach Mathematik.....	21
III.5 Diagnostik in Regionaler Kooperation (DirK): Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs.....	23
IV. Förderplanung & Ressourcen.....	24
IV.1 Differenzierung im Unterricht .....	24
IV.2 Sprachförderung nach § 28a .....	25
IV.2.1 Die Kriterien für die Aufnahme in die Sprachförderung:.....	25
IV.2.2 Integrative Sprachförderung .....	26
IV.2.3 Durchgängige Sprachbildung in der Schule.....	26
IV.2.4 Organisation der Sprachförderung .....	27
IV.2.6 Sprachfördergruppen und -zeiten .....	28
IV.2.7 Sprachfördermaterialien .....	29
IV.3 Leseförderband (BiSS) .....	29
IV.3.1 Inhalte /Methoden.....	29

IV.3.2 Organisation.....	31
IV.4 Lernförderung nach § 45 im Bereich Mathematik.....	31
IV.5 Förderband Mathematik.....	32
IV.6 Sonderpädagogische Förderung §12.....	33
IV.6.1 Präventiver Bereich.....	33
IV.6.2 Individuelle sonderpädagogische Förderung in den Förderschwerpunkten LSE.....	33
IV.6.3 Diagnosegestützter Förderplan.....	34
IV.6.4 Ablauf des Verfahrens.....	35
IV.7 Begabtenförderung.....	35
IV.8 Soziales Lernen.....	35
IV.8.1 Trainings.....	36
IV.8.2 Betreuung im pädagogischen Hafen.....	36
IV.9 Kooperationen.....	38
IV.9.1 ReBBZ (Regionales Bildungs- und Beratungszentrum).....	38
IV.9.2 Schulbegleitung.....	39
IV.9.3 Therapeutische Angebote und Ärzte.....	40
IV.9.4 Außerunterrichtliche Lernhilfe.....	40
IV.10 Förderkonferenzen.....	41
V. Qualitätssicherung: Dokumentation & Evaluation.....	42
V.1 Dokumentation.....	42
V.2 Evaluation.....	42
Anhang (in alphabetischer Reihenfolge).....	43

## **I. Ausgangssituation der Schule**

Die Katharinenschule in der Hafencity ist eine Grundschule im Stadtteil Hafencity. Die Schwerpunkte unserer teilgebundenen Ganztagsschule sind Leseförderung, (z. B. Bücherei, Autorenlesungen, Lesewettbewerbe, Lesezeiten), Musik (z.B. JeKi - „Jedem Kind ein Instrument“, Kinderkantorei, Orchester) und soziales Lernen.

Rund 330 Kinder besuchen die zwei Vorschulklassen und die Klassen 1 bis 4. Wie alle Hamburger Grundschulen ist auch die Katharinenschule eine inklusive Schule. So nehmen auch Kinder mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und emotional-soziale Entwicklung am Unterricht teil.

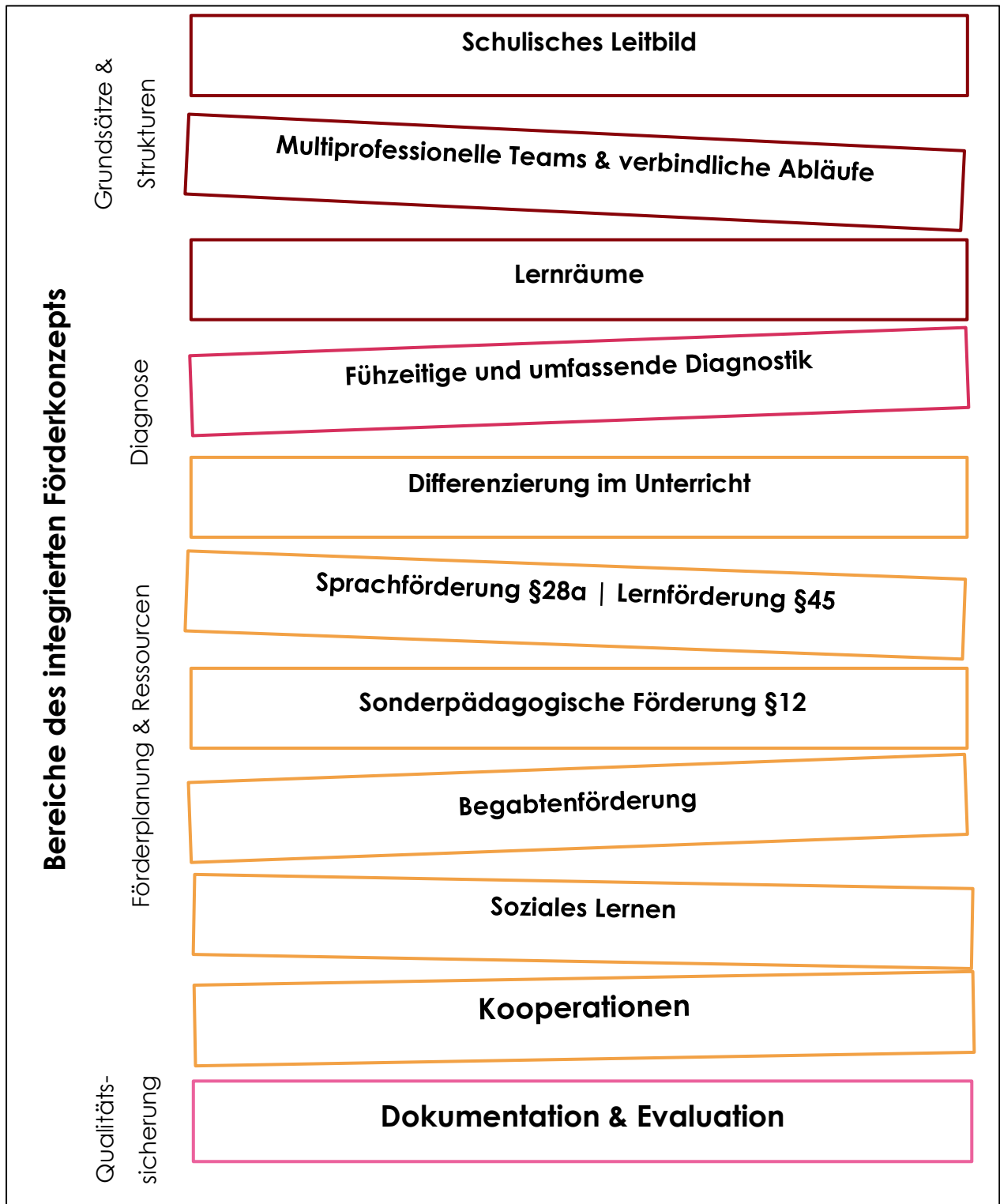
Die Katharinenschule ist eine teilgebundene Ganztagsschule, an der an drei Tagen, nämlich von Dienstag bis Donnerstag, verbindlich bis 16 Uhr der Unterricht und die Angebote wahrgenommen werden müssen. Der Tag gliedert sich in zwei Unterrichtsblöcke, Mittagessen, Unterricht, Arbeitszeit und verschiedene Angebote.

Unser Team aus Lehrkräften mit und ohne sonderpädagogischer Ausbildung, SozialpädagogInnen und ErzieherInnen gestaltet den Schulalltag und Unterricht mit Blick auf die Bedürfnisse der Kinder individualisiert.

Am Nachmittag bietet die Schule gemeinsam mit unserem Kooperationspartner AWO in den Räumen im letzten Block ein umfangreiches Nachmittagsangebot im Bereich Musik, Künste, Sport, Lesen, Theater und Spielen durch. Das Team der AWO setzt sich aus festangestellten pädagogischen Fachkräften zusammen und wird durch freie MitarbeiterInnen, junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr und engagierte Ehrenamtliche ergänzt. Den Kindern sind pädagogische Fachkräfte als verlässliche Bezugspersonen zugeordnet. Die Angebote sind altersübergreifend und bieten allen Kindern vielfältige und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten.

## II. Grundsätze und Strukturen der schulischen Fördermaßnahmen

Die Fördermaßnahmen, die an der Katharinenschule durchgeführt werden, ergeben sich aus dem Förderbedarf aller SchülerInnen, die an unserer Schule unterrichtet werden und sind in der Grafik visualisiert.



Im Mittelpunkt der Arbeit aller Beteiligten steht das Kind. Grundlage für die Ausgestaltung des pädagogischen Alltags ist das *Leitbild der Katharinenschule* (→ Kapitel II.1), welches das Selbstverständnis für die Lern- und Schulkultur sowie den Umgang miteinander entscheidend prägt. Bei allen zu treffenden Entscheidungen sollten die Grundsätze des Leitbilds mitgedacht werden.

Darüber hinaus arbeiten die verschiedenen MitarbeiterInnen aus Unterricht und Ganztags gleichberechtigt und kooperativ miteinander. Durch den gemeinsamen Austausch auf Konferenzen, Team-Sitzungen oder Fortbildungen werden über den Alltag hinaus gemeinsame Haltungen und Regeln erarbeitet, die für alle gelten. Es herrscht Klarheit über die Verantwortlichkeiten der unterschiedlichen Personengruppen, die an den Förder- und Fördermaßnahmen beteiligt sind (→ Kapitel II.2 *Arbeit im multiprofessionellen Team*).

Diese gemeinschaftliche Arbeit wird unterstützt durch eine Transparenz mit Blick auf die *Abläufe, Maßnahmen und Verantwortungsbereiche der Förder- und Fördermaßnahmen* (→ Kapitel II.3).

Darüber wird auch bei der Gestaltung der Klassenräume und der Umsetzung des schulinternen Raumkonzepts (hierbei auch bei der Einrichtung neuer Räume zur Förderung) die Integration der Fördermaßnahmen mitgedacht (→ Kapitel II.4).

## II.1 Schulisches Leitbild als Ausgangspunkt aller Tätigkeiten

<b>Wir sind</b> <b>Forscherinnen und Forscher, Künstlerinnen und Künstler , Sportlerinnen und Sportler, Musikerinnen und Musiker und Freundinnen und Freunde.</b>
<b>1. Gemeinsam lernen wir mit Freude auf unterschiedlichen Wegen, denn...</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- <i>Wir stehen für eine fordernde Lernkultur, an der alle Kinder wachsen können.</i></li><li>- <i>Wir entdecken/besuchen außerschulische Lernorte und nutzen unseren zentralen, außergewöhnlichen Standort.</i></li></ul>
<b>2. Gemeinsam füllen wir unsere Schule mit Leben, denn...</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- <i>Wir feiern Feste mit Schülerinnen und Schülern, MitarbeiterInnen und Familien.</i></li><li>- <i>Wir stellen unsere eigenen Kunstwerke und Produkte aus.</i></li><li>- <i>Wir haben/bieten Räume, um zu lernen, spielen, zu entspannen, zu träumen oder kreativ zu sein.</i></li></ul>
<b>3. Gemeinsam erreichen wir einen starken Zusammenhalt, denn...</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- <i>Wir übernehmen Verantwortung für unser Schulleben.</i></li><li>- <i>An unserer Schule ist jeder willkommen.</i></li><li>- <i>Bei uns soll sich jeder wohlfühlen.</i></li><li>- <i>Wir legen Wert auf ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander.</i></li><li>- <i>Wir halten uns an die gemeinsamen Regeln.</i></li></ul>
<b>4. Gemeinsam entdecken und gestalten wir Kultur, denn...</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- <i>Wir lesen viel und hören Geschichten.</i></li><li>- <i>Wir lernen Instrumente kennen und spielen.</i></li><li>- <i>Wir werden kreativ am Morgen und am Nachmittag.</i></li></ul>

## II.2 Arbeit im multiprofessionellen Team: Aufgaben und Verantwortlichkeiten

Arbeitsbereich	Lehrkraft (LK)	SonderpädagogIn (SP)	Förderkoordination (FK)	BeratungslehrerIn (BL)
<b>Unterricht</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsplanung, -durchführung</li> <li>• Materialauswahl</li> <li>• Informiert SP/Erz über Inhalte und Abläufe der Std.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anpassung des eigenen Stundenplans</li> <li>• fördert vorzugsweise Kinder mit sonderpäd. Förderbedarf, weitere Kinder möglich</li> <li>• Förderung erfolgt in Anlehnung an aktuelle Unterrichtsinhalte/ ggf. Förderplan</li> <li>• verändert/ reduziert selbständig Aufgabenstellungen/ HA</li> <li>• Materialauswahl</li> <li>• gibt LehrerIn Feedback über SuS</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Input zu Differenzierung/ integrativen Fördermaßnahmen</li> </ul>	
<b>Diagnostik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• allgemeine Unterrichtsbeobachtung</li> <li>• Schnabel, STOLE, Sofa</li> <li>• Tests, Klassenarbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• allgemeine Unterrichtsbeobachtung</li> <li>• sonderpäd. Diagnostik</li> <li>• arbeitet präventiv in VSK und Klasse 1</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• AnsprechpartnerIn AUL-Anträge</li> <li>• Ggf. Testung mit dem CFT</li> </ul>



Arbeitsbereich	Lehrkraft (LK)	SonderpädagogIn (SP)	Förderkoordination (FK)	BeratungslehrerIn (BL)
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• führt gemeinsam beschlossene Maßnahmen durch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• führt gemeinsam beschlossene Maßnahmen durch</li> </ul>		
<b>Förderpläne</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuarbeit Förderpläne</li> <li>• legt gemeinsam mit SP Förderziele fest und evaluiert diese</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• schreibt Förderpläne §12</li> <li>• heftet Förderpläne §12 in die Schülerakte</li> <li>• leitet Pläne an ReBBZ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• liest exemplarisch Förderpläne</li> </ul>	
<b>Schulbegleitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unterstützt Antrag</li> <li>• lädt zur Bilanzierung ein (Tn: Klassenteam, Schulbegleitung, AnsprechpartnerIn ReBBZ, FK; Eltern einladen, müssen aber nicht zwingend dabei sein)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• schreibt Antrag/ Verlängerung zur Beantragung von Schulbegleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• koordiniert Schulbegleitung</li> <li>• bei Bedarf: Austausch, Beratung</li> <li>• Teilnahme Bilanzierung</li> </ul>	
<b>Eltern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmäßiger Austausch mit Eltern (Elternsprechtage, LEGs, zusätzliche Gespräche)</li> <li>• fordert ggf. Unterstützung ein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• führt Elterngespräche (§12) mit den KlassenlehrerInnen</li> <li>• hält bei Bedarf Kontakt zu den Eltern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bei Bedarf Unterstützung in Gesprächen</li> </ul>	

<b>Arbeitsbereich</b>	<b>Lehrkraft (LK)</b>	<b>SonderpädagogIn (SP)</b>	<b>Förderkoordination (FK)</b>	<b>BeratungslehrerIn (BL)</b>
<b>Anträge/ Meldungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unterstützt bei Bedarf Anträge/ Meldungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beantragt Überprüfung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs durch ReBBZ</li> <li>• unterstützt bei Bedarf bei weiteren Meldungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erinnert an Termine</li> </ul>	
<b>Beratung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch und Beratung im Klassenteam</li> <li>• bei Bedarf: BeratungslehrerIn</li> <li>• informiert FK, wenn schulinterne Unterstützung notwendig ist</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung im Klassenteam</li> <li>• lädt ggf. BeratungslehrerIn zu Fallkonferenzen ein</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützt auf Anfrage einzelne Kinder bzw. berät das Klassenteam (z.B. kollegiale Fallberatung)</li> </ul>
<b>Dokumentation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Führung der Schülerakten</li> <li>• dokumentiert Vorfälle und Fördermaßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• dokumentiert Vorfälle und Fördermaßnahmen</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• dokumentiert Beratungsanfrage/-maßnahmen</li> </ul>

## II.3 Übersicht über die Abläufe, Maßnahmen und Verantwortungsbereiche der Förder- und Fördermaßnahmen

1.Beobachtung und Diagnostik → Welche Beobachtungsschwerpunkte muss ich bedenken?			
Sprache	Mathematik	Lernen	Emotionale und soziale Entwicklung
Auffälligkeiten in den Bereichen Lesen, Schreiben, DAZ → 4,5 jährigen Testung → Schnabel, STOLE → Unterrichtsbeobachtung	grundlegende Auffälligkeiten in verschiedenen mathematischen Bereichen → Unterrichtsbeobachtung → Tests, Klassenarbeiten → HaRet	(deutliche) Lernschwierigkeiten → Unterrichtsbeobachtung → Tests, Klassenarbeiten → HaRet, Schnabel, STOLE → ggf. Intelligenztest	→ Auffälligkeiten im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen (aggressiv, übergriffig, besonders zurückhaltend, emotional) → Ggf. auch motorische Unruhe/Konzentrationschwäche/ Impulsivität oder Verträumtheit/sehr langsames Arbeitstempo (→ADHS/ADS)
2.Beratung und Verantwortungsbereiche → Ich habe bei den unter 1. genannten Bereichen Auffälligkeiten wahrgenommen. → Welche inner- und außerschulischen Aufgaben muss ich wahrnehmen? → Welche (inner- und außerschulischen) Möglichkeiten zur Beratung gibt es?			
a) Klassenteam	b) SonderpädagogInnen	c) BeratungslehrerIn & Förderkoordinatorin	erst nach a)-c) <b>Außerschulische Kooperationspartner</b>
→ Elterngespräche → Prüfung der Akten → Dokumentation von Leistung/Arbeitsverhalten/ Sozialverhalten → Beratungsanfrage bei/m BeratungslehrerIn → Ggf. Beratungsanfrage stellen (ReBBZ) in Zusammenarbeit mit SP	→ Beratung (Maßnahmen, Förderung) → individuelle Diagnostik → indiv.Förderplan schreiben → Antrag Schulbegleitung	→ Besuch 1. Klassen (BL) → Beratung des Klassenteams und der Eltern → Arbeit mit den Kindern (BL)	→ ReBBZ → BBB (Beratungsstelle besondere Begabungen) → außerschulische Diagnostik → ggf. Empfehlung: Logopädie/ Ergotherapie/ Lerntherapie

<b>3. Maßnahmen und Ressourcen</b>			
<p>→ Welche Fördermaßnahmen gibt es? Welche Voraussetzungen gibt es?  → Wie muss ich diese beantragen?</p>			
<b>Sprache (Deutsch)</b>	<b>Mathematik</b>	<b>Lernen</b>	<b>Emotionale und soziale Entwicklung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Lesen, Rechtschreibung, DAZ</li> <li>→ Sprachförderung § 28 (Werte unter PR 15)</li> <li>→ Überprüfung SPF<sup>1</sup></li> <li>→ Überprüfung LRS (ggf. Nachteilsausgleich und/oder Aussetzung einzelner Noten)</li> <li>→ Außerunterrichtliche Lernhilfen (AUL) (wenn Schnabel zweimal hintereinander &lt;5 PR)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Lernförderung</li> <li>→ Fördern statt Wiederholen §45 (von 5 bedroht/ Kompetenzen nicht erreicht)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Individualisierung</li> <li>→ Nachteilsausgleich</li> <li>→ ggf. lernzieldifferente Beschulung</li> <li>→ Überprüfung sonderpädagogischer Förderstatus</li> <li>→ Beratungsanfrage ReBBZ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Förderung sozialer Kompetenzen (schulinterne Trainings)</li> <li>→ klasseninterne Förderung</li> <li>→ BeratungslehrerIn</li> <li>→ pädagogischer Hafen</li> <li>→ außerschulische Unterstützung und Maßnahmen</li> <li>→ sonderpädagogischer Förderstatus</li> <li>→ Beratungsanfrage ReBBZ</li> <li>→ Ggf. Schulbegleitung beantragen</li> </ul>
<p><b>Maßnahmen werden auf der Förderkonferenz beschlossen und für alle zugänglich dokumentiert (im Klassenbuch aufbewahrt)</b></p>			
<b>4. Dokumentation &amp; Evaluation</b>			
<p>→ Wie muss ich die Förderung dokumentieren?  → Welche Evaluation findet statt?</p>			
<b>Sprache (Deutsch)</b>	<b>Mathematik</b>	<b>Lernen</b>	<b>Emotionale und soziale Entwicklung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Planungsbogen ausfüllen (FachlehrerInnen)</li> <li>→ Schnabel/STOLE/ in die Akte heften</li> <li>→ Eltern informieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Lernfördervereinbarungen (→ausfüllen → an Föko)</li> <li>→ HaReT in die Akte heften</li> <li>→ Fördermappen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Sonderpädagogischer Förderplan</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Sonderpädagogischer Förderplan</li> <li>→ Schulbegleitung: Bilanzierungsgespräche (rechtzeitig vereinbaren)</li> </ul>

---

<sup>1</sup> SPF = sonderpädagogischer Förderbedarf nach §12 des Hamburger Schulgesetzes.

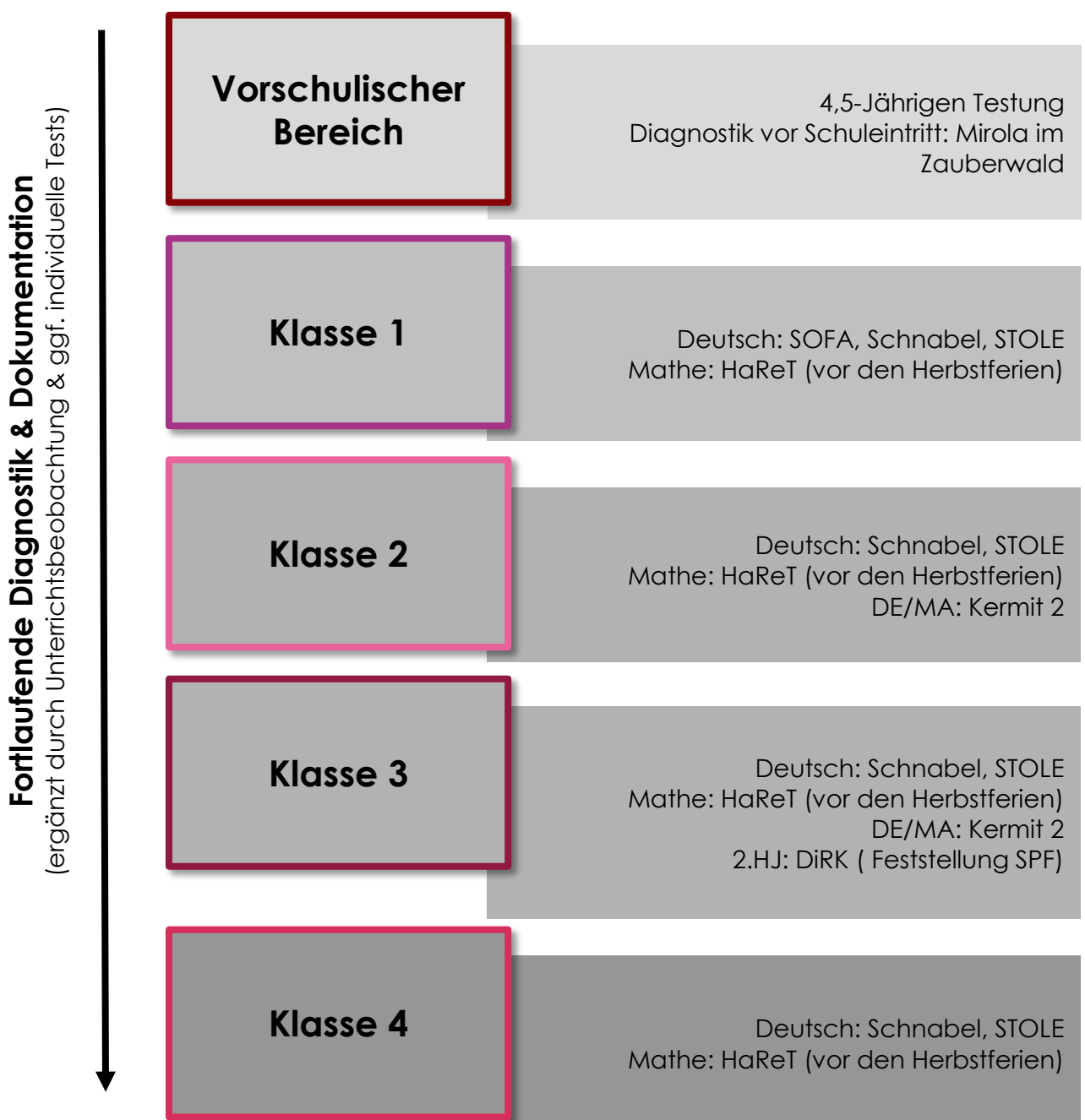
## II.4 Lernräume

Im Schuljahr 2017/-18 wurde das Raumkonzept der Katharinenschule geprüft und nach aktuellen Bedürfnissen erweitert. Dabei stand neben der Etablierung von Raumstandards für Klassen- und Mehrzweckräume auch die Erschließung neuer pädagogischer Zwecke für vorhandene Räume im Vordergrund. Für die Umsetzung der schulischen Fördermaßnahmen sind die folgend dargestellten räumlichen Besonderheiten von spezieller Relevanz. Im Rahmen der Erstellung des Konzepts wurde auch die Erweiterung der Arbeitsplätze für SchülerInnen eingeführt (Zap-Boards auf den Fluren). Dies ermöglicht ein flexibleres Wählen des Arbeitsplatzes. Nun können sich Kinder allein oder in Kleingruppen in verschiedene Zonen zurückziehen und hier arbeiten.

Raum	Funktion	Ausstattung mit Blick auf das Förderkonzept
<b>Klassenzimmer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterricht in Gesamt- und Kleingruppe</li> <li>• Innere Differenzierung</li> </ul>	Differenzierungsraum mit Scheibe PC-Arbeitsplätze Differenzierungsecken mit Materialien in allen Klassenzimmern
<b>Gruppenräume (je 1 pro Stock)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterricht in Gesamt-Kleingruppe</li> <li>• Durchführung Lern-/ Sprachförderung</li> <li>• Durchführung von Trainings</li> </ul>	je nach Raum etwas unterschiedliche (Spielraum, Baubude, Atelier)
<b>Psychomotorik-Raum (3.Stock)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ggf. Kleingruppen, Arbeit mit SchulbegleiterIn</li> <li>• Nutzung im Rahmen von Ergotherapie</li> <li>• Nachmittagsangebote</li> </ul>	weiche Matten, weiche Bauklötze Boxsack Kletterwand
<b>Pädagogischer Hafen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung in Kleingruppen („Hafen-Stunden“)</li> <li>• Einsatz in der Inklusion (durch SonderpädagogInnen)</li> </ul>	Sofas, Kissen Spiele, Material zum Zeichnen Impulskarten Arbeitsplatz/ Tisch Zap-Boards/ Totem
<b>Bücherei</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterricht in Gesamt-Kleingruppe</li> <li>• Durchführung Lern-/ Sprachförderung</li> </ul>	Arbeitsplätze für Kleingruppen Bücher/ Hörspiele PC-Arbeitsplätze
<b>Schulküche (1.Stock)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von Trainings und Förderbändern</li> </ul>	Arbeitsplätze in Klassengröße, Tafel
<b>Werkstatt (EG)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einsatz in der Betreuung von Kleingruppen („Hafen-Stunden“ oder Beratungs-LK)</li> </ul>	Werkbank, Materialien uvm.
<b>Beratungsraum (3.Stock)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kleingruppen (Förderung, Beratung)</li> <li>• Beratungsgespräche</li> </ul>	Konferenztisch unterschiedliche Materialien (Kicker o.ä.)

### III. Diagnostik

Um alle Kinder in ihren individuellen Lernvoraussetzungen wahrzunehmen und ihnen entsprechend passende Angebote machen sowie ggf. Förder- oder Fördermaßnahmen auswählen zu können, werden verschiedene diagnostische Verfahren eingesetzt. Diese umfassen einerseits die Zeit vor dem Eintritt in die Schule, dann aber auch solche, die während der Schulzeit durchgeführt werden (vgl. Abbildung). Im Folgenden werden die diagnostischen Maßnahmen in den Grundzügen vorgestellt.



### III.1 4,5Jährigen-Testung

#### Grundsätze

Grundlage unserer Förderung in allen Bereichen ist eine umfangreiche und frühe Diagnostik, um unsere Schüler möglichst früh und zielgerichtet fördern zu können. Auf Grundlage der Beobachtungen werden ggf. weitere diagnostische Maßnahmen geplant und durchgeführt. So findet der organisatorische Ablauf statt:

- Einladung gemeinsam mit den Eltern; Ende Oktober bis Anfang Januar
- Einschätzung der altersgemäßen Entwicklung anhand von Spielen/ Übungen
- Bereiche: Ich-Kompetenz, soziales Verhalten, kognitive Entwicklung, lernmethodische Kompetenzen, Motorik, mathematisches Verständnis, künstlerisch-musischer Bereich; Sprachkompetenz in der deutschen Sprache
- frühzeitig Begabungen und Unterstützungsbereiche feststellen
- Auswertungsbogen an Eltern; ggf. mit Empfehlungen zur Förderung (Sprachförderung, Ergotherapie)
- Beratung zu Begabungen oder besonderen Förderschwerpunkten (→Förderkoordination)

Werden Kinder mit Sprachförderbedarf ermittelt, nehmen diese bereits vor der Einschulung an einem Sprachförderprogramm teil. Zudem besteht die Pflicht für diese Kinder, die Vorschule zu besuchen. Die Eltern können einen Antrag zur Befreiung stellen, wenn ihr Kind fünf Tage die Woche eine KiTa besucht und dort Sprachförderung erhält.

<b>Welche SuS?</b>	4,5 Jährige
<b>Maßnahmen</b>	s. oben
<b>Strukturen und Ablauf</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Bereitstellung des Materials und der Testunterlagen</li><li>2. Begrüßung Eltern &amp; Kinder</li><li>3. Durchführung der Testung (möglichst ohne Eltern, evtl. zunächst mit Eltern und/oder offener Tür)</li><li>4. Parallel: Ausfüllen des Testbogens</li><li>5. Gespräch mit den Eltern, Beratung</li></ol>
<b>Verantwortliche</b>	Antje Werner (Sprachlernberaterin) SonderpädagogInnen Förderkoordinatorin

### III.2 Diagnostik: Mirola im Zauberwald (Diagnostik vor Schuleintritt)

#### Grundsätze

Um die Lernvoraussetzungen der zukünftigen Erstklässler zu ermitteln, durchlaufen alle Kinder vor der Einschulung ein Beobachtungsverfahren („Mit Mirola durch den Zauberwald“, Finken Verlag). Dieses Beobachtungsverfahren dient der Erfassung von Lernvoraussetzungen von Schulanfängern im Rahmen einer Gruppenbetrachtung. Während des ca. einstündigen Kennenlernens werden sowohl die emotional-soziale Entwicklung als auch besondere Stärken oder Schwächen betrachtet und ggf. Hinweise auf pädagogischen oder sonderpädagogischen Förderbedarf gewonnen.

Die Kinder werden in Achtergruppen von zwei Kolleginnen betreut und beobachtet. Während der Spielleiter die Aufgaben erklärt, sie vormacht und unbekannte Begriffe erläutert, erfasst und dokumentiert der Beobachter die Ergebnisse und Besonderheiten. Die Aufgaben wechseln in ihren Anforderungen und ihren Sozialformen. Die zu beobachtenden Kompetenzbereiche und Förderschwerpunkte sind:

- Grob- und Feinmotorik
- Wahrnehmung
- Merkfähigkeit
- Pränumerische Kompetenz
- Lateralität
- Sprachkompetenz
- Artikulation
- Phonologische Kompetenz
- Arbeitsverhalten und sozial-emotionales Verhalten

Die Beobachtungen werden auf einem Gruppenbogen festgehalten. Bei Auffälligkeiten oder sofort festzustellendem Förderbedarf werden Gespräche mit den Eltern gesucht und weitere Schritte vereinbart.

<b>Welche SuS?</b>	zukünftige Erstklässler
<b>Strukturen und Ablauf</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vorbereitung des Raums (Vortrag)</li> <li>2. Begrüßung Eltern &amp; Kinder</li> <li>3. Durchführung der Testung (möglichst ohne Eltern, evtl. zunächst mit Eltern und/oder offener Tür)</li> <li>4. Parallel: Ausfüllen des Testbogens</li> <li>5. Verabschiedung</li> <li>6. Austausch zur Gruppe/ zu den Kindern</li> </ol>
<b>Verantwortliche</b>	Hans Muth (Beratungslehrer), SonderpädagogInnen, Förderkoordinatorin



### III.3 Testungen im Fach Deutsch

#### Grundsätze

Für das Kollegium der Katharinenschule gibt es während des Schuljahres verbindliche Testungen im Fach Deutsch mit standardisierten Testverfahren zur Erfassung von Sprache, Schreiben und Lesen. Diese Diagnostik ist von der Vorschule bis Klasse 4 festgelegt und im Fach Deutsch von den Fachlehrern durchzuführen. Anhand der ermittelten Testwerte (<15, „sehr unsicher“ = ausgeprägter Förderbedarf) ergibt sich die Aufnahme in eine Sprachfördergruppe und die Durchführung der Sprachfördermaßnahme. Der Zeitraum zwischen den wiederholten Testungen muss mindestens sechs Monate betragen. Weiterhin können sprachliche Schwierigkeiten oder Unsicherheiten mit weiteren Diagnostikverfahren überprüft werden. Hierzu berät die Sprachlernberaterin und gibt Auskunft über geeignete Testungen.

<b>VSK</b>	<b>Bereich</b>	<b>Test</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Dauer</b>	<b>Zeitpunkt</b>
	<b>Sprache</b>	HAVAS 5	Wortschatz, Gesprächsverhalten, Satzgrammatik	10 Min.	bei Bedarf
		VASE (Giraffe und Luftballon)	Wortschatz, Gesprächsverhalten, Satzgrammatik	10 Min.	Ende vom Schuljahr

<b>Klasse</b>	<b>Bereich</b>	<b>Test</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Dauer</b>	<b>Zeitpunkt</b>
<b>1</b>	<b>Schreiben</b>	SOFA-Test	Schrifterfahrung	15 Min.	- nach den Herbstferien

					- Januar
	<b>Schreiben</b>	Schnabel	Rechtschreibung	20-30 Min.	- Januar - Mai/ Juni
	<b>Lesen</b>	Stolperwörter- Lesetest	Lesegeschwindigkeit, semantisches Wortverständnis	10 Min.	- Mai/ Juni

<b>Klasse</b>	<b>Bereich</b>	<b>Test</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Dauer</b>	<b>Zeitpunkt</b>
<b>2</b>	<b>Schreiben</b>	Schnabel	Rechtschreibung	20-30 Min.	- Januar - Mai/ Juni
	<b>Lesen</b>	Stolperwörter- Lesetest	Lesegeschwindigkeit, semantisches Wortverständnis	8 Min. 6 Min.	- Januar - Mai/ Juni
		KERMIT 2	Kompetenzerfassung	2 Tage	- Mai
<b>Klasse 3</b>	<b>Bereich</b>	<b>Test</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Dauer</b>	<b>Zeitpunkt</b>
	<b>Schreiben</b>	Schnabel	Rechtschreibung	20-30 Min.	- Januar/ Februar - Mai/ Juni

	<b>Lesen</b>	Stolperwörter- Lesetest	Lesegeschwindigkeit, semantisches Wortverständnis	5:30 Min.  5 Min.	- Januar/ Februar  - Mai/ Juni
		KERMIT 3	Kompetenzerfassung	2 Tage	- Mai
	<b>Sprache</b>	C-Test	Sprachverständnis,  lexikalisch- grammatische Kompetenz	15 Min.	bei Bedarf
<b>Klasse 4</b>	<b>Bereich</b>	<b>Test</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Dauer</b>	<b>Zeitpunkt</b>
	<b>Schreiben</b>	Schnabel	Rechtschreibung	20-30 Min.	- Januar/ Februar - Mai/ Juni
	<b>Lesen</b>	Stolperwörter- Lesetest	Lesegeschwindigkeit, semantisches Wortverständnis	4:30 Min.  4 Min.	- Januar/ Februar  - Mai/ Juni
	<b>Sprache</b>	C-Test	Sprachverständnis,  lexikalisch- grammatische Komp.	15 Min.	bei Bedarf

## Tests und Auswertungen:

<b>Test</b>	<b>Test</b>
<b>Schnabel</b>	Informationen, Materialien für die Durchführung, Auswertung und Weiterarbeit auf <a href="http://www.schnabel-hamburg.de">www.schnabel-hamburg.de</a>
<b>SOFA</b>	Test im Ordner im Lehrerzimmer „Fach Deutsch“
<b>Stolperwörter</b>	Testhefte (versch. Ausgaben) und Auswertungsschablonen auf dem Lehrer-PC im Ordner „Vorlagen“
<b>KERMIT</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• verschickt die Behörde Anfang Mai an die Schule</li><li>• Auswertung und Rückmeldung durch die Behörde</li></ul>
<b>HAVAS 5/ VASE/ C-Test:</b>	Tests und Auswertungsraster über die SLB
<b>Salzburger Lesescreening (SLS)</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Tests und Auswertung über die Behörde, zweimal Jährlich.</li><li>• Für alle Klassen die an der BiSS Leseförderung teilnehmen (Jahrgang 2-4)</li></ul>
<b>SCREENIX</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Überprüft die Bereiche Aussprache, Grammatik, Wortschatz</li><li>• Software auf dem Laptop 1 (Master), Handbuch bei Ute Peters einsehbar.</li><li>• wird nur in Einzelfällen durchgeführt</li></ul>

### III.4 Testungen im Fach Mathematik

	Test	Zeitpunkt	Durchführung
<b>Klasse 1</b>	<b>HaReT 1</b>	Bis zu den Herbstferien	MathematiklehrerIn
<b>Klasse 2</b>	<b>HaReT 2</b>	Bis zu den Herbstferien	MathematiklehrerIn
<b>Klasse 3</b>	<b>HaReT 3</b>	Bis zu den Herbstferien	MathematiklehrerIn
<b>Klasse 4</b>	<b>HaReT 4</b>	Bis zu den Herbstferien	MathematiklehrerIn

Für eine genauere Diagnostik kann das Material von Petra Scherer herangezogen werden.

- Die HaReT-Testhefte werden von der Lehrmittelbeauftragten bestellt.

- Die Auswertung der Tests erfolgt durch die Mathelehrkraft.
- Die Zusammenfassung der Klassenauswertung geht an die Fachleitung Mathematik.

### III.5 Diagnostik in Regionaler Kooperation (DirK): Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs

#### Grundsätze

In den **Klassenstufen 3 und 4** erfolgt für alle Schüler mit vermutetem oder zuvor in einem Förderplan beschriebenen sonderpädagogischen Förderbedarf eine Überprüfung in einem Diagnoseverfahren durch das ReBBZ. Der „Leitfaden zur Klärung eines pädagogischen/sonderpädagogischen Förderbedarfs“ gibt Auskunft (s. u.) über die Schritte dieses Verfahrens und über die Aufgaben der beteiligten Personen (Klassenleitung, Sonderpädagogin, Förderkoordinatorin, Beratungslehrkraft).

<b>Welche SuS?</b>	SuS aus der Jahrgangsstufe 3 mit vermutetem sonderpädagogischen Förderbedarf in den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernen</li> <li>• Sprache</li> <li>• emotionale und soziale Entwicklung</li> </ul> SuS Jahrgang 3 mit schulinternem Förderplan
<b>Diagnostik</b>	Durch das ReBBZ: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtung von Testunterlagen aus der Schule (Schnabel, STOLE, HaReT, ggf. Arbeitsproben), SDQ-Auswertungsbogen</li> <li>• Unterrichtsbeobachtung</li> <li>• Individuelle Gespräche mit Kindern, Lehrkräften, Eltern</li> <li>• Intelligenztestung</li> </ul>
<b>Strukturen und Ablauf</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Information der Eltern</li> <li>2. Meldung der SchülerIn für die Förderkonferenz</li> <li>3. Sammlung aller Unterlagen, Fallfassung</li> <li>4. Unterrichtsbeobachtung, Gespräche u.ä. (teilweise individuelle Absprachen)</li> <li>5. Förderkonferenz: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschluss des sonderpädagogischen Förderstatus</li> <li>• Beschluss weiterer Diagnostik</li> </ul> </li> <li>6. Prüfung durch ReBBZ</li> <li>7. Versand der Bescheide</li> <li>8. Ggf. Umsetzung weiterer Fördermaßnahmen in der Schule</li> </ol>
<b>Verantwortliche</b>	SonderpädagogIn (Antragstellung), Klassen-/Fachlehrkräfte (Zuarbeit, Förderkonferenz), Förderkoordinatorin (Koordination der Förderkonferenzen), Fallbeauftragte des ReBBZ

## **IV. Förderplanung & Ressourcen**

Um allen Schülerinnen und Schülern mit ihren individuellen Voraussetzungen gerecht zu werden, gilt es, verschiedene Maßnahmen zu integrieren. Ausgangspunkt ist der Austausch zwischen Fachlehrkräften, SonderpädagogInnen und auch ErzieherInnen, um ein möglichst umfassendes Bild auf das jeweilige Kind zu erhalten (→ vgl. II.2 Übersicht zur Arbeit im multiprofessionellen Team). In den verbindlichen Team-Sitzungen, Beratungen der SonderpädagogInnen und schließlich den Förderkonferenzen

### **IV.1 Differenzierung im Unterricht**

Grundsätzlich werden im Unterricht verschiedene Formen der inneren und äußeren Differenzierung umgesetzt. Unterstützt werden die Maßnahmen durch vielfältige Materialien (Karteien, Lernspiele, Zusatzhefte) sowie digitale Lernangebote (Lernsoftware, Apps), die seitens der Schule zur Verfügung gestellt werden.

Das Thema Differenzierung wird durch die Thematisierung in den Fachkonferenzen sowie im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarung zum Thema „Forschendes Lernen“ (Schuljahr 2020/21) vorangetrieben. Der Austausch darüber soll auch weiterhin verankert bleiben.



## IV.2 Sprachförderung nach § 28a

Nach §28a des Hamburgischen Schulgesetzes erhalten Schüler, deren Sprachkenntnisse nicht ausreichen, um am Unterricht teilzunehmen, zusätzlich zum Unterricht Sprachförderung, um ihre sprachlichen Kenntnisse zu verbessern. Die Überprüfung und Feststellung der Sprachförderung beginnt bereits in der KiTA/ Vorschule und wird kontinuierlich weitergeführt. Die Sprachförderung für Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf erhalten sie soweit möglich additiv, d.h. ergänzend zum Regelunterricht. Die Teilnahme an der Fördermaßnahme ist für die Schüler verbindlich und Inhalte, Maßnahmen sowie Ziele werden von der Förderlehrkraft im Lernplan<sup>2</sup> des Schülers festgehalten, um eine kontinuierliche und transparente Förderung zu gewährleisten.

Der Katharinenschule werden auf Grundlage des Sozialindex von der Behörde Förderressourcen zugewiesen, mit denen die Sprachförderung an der Schule organisiert, umgesetzt und von den Lehrkräften erteilt wird.

### IV.2.1 Die Kriterien für die Aufnahme in die Sprachförderung:

<b>VSK:</b>	Wird bei der Viereinhalbjährigen Testung ein Förderbedarf im sprachlichen Bereich festgestellt, so erhalten die Kinder in der Vorschule ein Jahr Sprachförderung (§28a). Des Weiteren nehmen Kinder, die mit dem HAVAS-Test überprüft wurden und nach Einschätzung der Lehrkraft Defizite in der sprachlichen Entwicklung aufweisen, daran teil.	<u>Förderschwerpunkt:</u> DAZ (Wortschatz/ Grammatik)
<b>1.Klasse:</b>	Kinder, die aus der VSK mit Sprachförderbedarf entlassen werden. Außerdem gelten die SCHNABEL-Werte sowie ab dem 2. Halbjahr die Ergebnisse des Stolperwörter-Lesetests.	<u>Förderschwerpunkte:</u> DAZ (Wortschatz/ Grammatik)
<b>2.-4. Klasse:</b>	Die Testergebnisse des SCHNABEL und des Stolperwörter-Lesetests (halbjährlich) führen zur Aufnahme in die Sprachförderung.	Rechtschreibung Lesen

<sup>2</sup> An der Katharinenschule wurde für den Begriff „Förderplan“ das Synonym „Lernplan“ in der Sprachförderung gewählt, um den Unterschied zu den Förderplänen der §12 Schüler zu verdeutlichen.

Für eine Aufnahme in die Sprachförderung ist ein **ausgeprägter Förderbedarf notwendig, d.h. Testergebnisse mit einem Prozentrang <10 (Kompetenzbereich „sehr unsicher“)** bzw. beim **SCHNABEL Prozentrang <15**. Die Werte der verbindlichen Testverfahren, aber auch die Einschätzung der Lehrkraft durch Beobachtungen im Unterricht und Lernstandserhebungen bilden die Voraussetzung für die Aufnahme in eine Fördergruppe.

In den Förderkonferenzen werden die Ergebnisse mit den beteiligten Lehrkräften besprochen, weitere Maßnahmen und Zielvereinbarungen getroffen.

#### **IV.2.2 Integrative Sprachförderung**

Die Sprachförderung erfolgt vor allem integrativ im Regelunterricht. Es ist die gemeinsame Aufgabe der Lehrkräfte, den Kindern die sprachlichen Mittel mit an die Hand zu geben, die sie für die Bewältigung der vielfältigen Lernsituationen und unterrichtlichen Anforderungen benötigen. Dazu müssen sie ihren Unterricht sprachbewusst gestalten. Integrative Förderung ist ein sprachförderlicher Unterricht für *alle* Schüler.

Mit Hilfe von differenzierenden Maßnahmen kann an die individuellen sprachlichen Lernvoraussetzungen (Hörverstehen, mündlicher Sprachgebrauch, etc.) der Schüler angeknüpft werden. Unterstützung bieten hier ein Methodenpool (Partner-/ Gruppenarbeit, individualisiertes Lernen) oder der Einsatz unterschiedlicher Sozialformen (Stationsarbeit, Tages- und Wochenpläne). Besondere Berücksichtigung gilt den Fachbegriffen in den Unterrichtsfächern (z.B. in Mathe oder Sachunterricht).

Die sprachlichen Fertigkeiten der Lerngruppe sind der Lehrkraft durch die regelmäßigen Überprüfungen und Testergebnisse, die subjektive Lehrereinschätzung, die Beratung und den Austausch in Förderkonferenzen bewusst. Daraus resultieren die sprachlichen Ziele. Zwischen den Lehrkräften ist ein stetiger Austausch notwendig, um Arbeitsmethoden, Lernstrategien und Hilfen für die sprachlichen Lernvoraussetzungen (weiter-) zu entwickeln und um sie mit in die eigene Unterrichtsgestaltung einzubeziehen.

#### **IV.2.3 Durchgängige Sprachbildung in der Schule**

Der Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen ist ein komplexer Prozess und das Ziel aller Fächer von der KiTa bis zum Ende der Berufsausbildung. Durchgängige Sprachbildung findet tagtäglich in jedem Unterricht, in allen Schul-/ Klassenstufen und Unterrichtsformen statt. Das Sprachbewusstsein der Schüler soll so erweitert werden, dass sie die sprachlichen Anforderungen der Fächer bewältigen können.

Das Ziel besteht darin, durch einen sprachförderlichen Unterricht allen Schülern einen Zugang zur Fach- und Bildungssprache (Unterrichtssprache) zu ermöglichen. Die Kenntnis der Lehrkräfte über die Besonderheiten der Fach- und Bildungssprache gehört dazu. Fachbegriffe (z.B. in Mathe, Sachunterricht) werden in der Bildungssprache häufig anders benutzt als in der Alltagssprache. Das vorhandene Sprachvermögen sollte gewürdigt werden und Sprachfehler durch Wiederholung des Gesagten in richtiger Form verbessert werden. Es sollten Situationen geschaffen werden, die die Alltagserfahrungen und Lebenswelt der Kinder berücksichtigen: die Alltagssprache wird eher mit persönlichen, emotionalen Erlebnissen benutzt und zum Ausdruck gebracht, während bei thematischen Angeboten (Projekte, Stationsarbeit) die Bildungssprache Berücksichtigung findet. Durch einen im Unterricht zielgerichteten und systematischen Aufbau sprachlicher Kompetenzen sollen die sprachlichen Schwierigkeiten bei den Schülern abgebaut werden (z.B. Portfolio von Fachbegriffen, Erarbeitung von Lesestrategien).

#### **IV.2.4 Organisation der Sprachförderung**

Für die Organisation und Umsetzung einer erfolgreichen Sprachförderung ist die Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Schulleitung, SprachlernberaterIn und FörderkoordinatorIn an der Katharinenschule unabdingbar.

Sobald die neuen Förderressourcen für die Förderbereiche durch die Behörde an die Schule übermittelt wurden, werden durch SprachlernberaterIn und FörderkoordinatorIn die Förderbedarfe mit der Schulleitung besprochen. Dementsprechend sind bereits bei Beginn des neuen Schul(halb)jahres die Sprachfördergruppen gebildet und nach Lernschwerpunkten (DAZ: Wortschatz/ Grammatik, Lesen, Schreiben) zusammengestellt. Die Aufnahme der Kinder in die Sprachförderung bedingt, dass die Lehrkräfte mit Hilfe der Diagnostikverfahren (vgl. 3.3) die Testergebnisse ermittelt haben.

Die regelmäßige Teilnahme der Schüler an der Sprachförderung ist verpflichtend. Inhalte, Ziele und Organisation werden den Eltern der Sprachförderkinder durch die Klassenleitung mitgeteilt.

Die Übersicht der Sprachfördergruppen mit den Förderzeiten, -räumen und Gruppen wird allen LehrerInnen in digitaler Form ausgehändigt, außerdem hängt diese im Lehrerzimmer an der Sprachförderwand aus.

Zweimal jährlich findet eine Fachkonferenz zur Sprachförderung statt an welcher alle SprachförderlehrerInnen teilnehmen.

#### **IV.2.6 Sprachfördergruppen und -zeiten**

##### *Gruppen*

Die Fördergruppen an der Katharinenschule bestehen aus ca. 2-5 Schülern, um eine optimale Förderung zu gewährleisten und auf die individuellen Probleme der Kinder eingehen zu können. Größere Gruppen sind in Absprache mit Förderkoordinator und Förderlehrkraft möglich.

Die Gruppen der Sprachförderung untergliedern sich von Klasse 2 bis 4 in drei Bereiche mit den Schwerpunkten: DAZ (Wortschatz/ Grammatik), Lesen und Rechtschreibung. In der VSK und in Klasse 1 stehen die sprachliche Entwicklung und die Erweiterung des Wortschatzes im Vordergrund (vgl. 2.1).

Jeder/jede SprachförderlehrerIn führt ein Heft, in welchem die Lernpläne der jeweiligen Kinder aufbewahrt werden, sowie die Sprachförderstunde inhaltlich dokumentiert wird. Die Lernpläne liegen auch der Sprachlernberatung als Kopie vor. Die gelben Hefte werden jeweils am Ende des Schul(halb)jahres an die Sprachlernberatung ausgehändigt. Kinder, die während des Schuljahres von außerhalb an unsere Schule wechseln und Sprachförderbedarf mitbringen, werden einer der bestehenden Jahrganggruppen zugeteilt und ggf. noch einmal überprüft.

##### *Förderzeiten*

Die Sprachförderung findet je nach Anzahl der SprachförderschülerInnen in der VSK in der Woche während des Vormittages und additiv am Nachmittag statt. **Die Kinder aus den Jahrgängen 1-4 erhalten die Sprachförderung additiv, d.h. vorzugsweise von 14.45-15.30 Uhr an den „langen“ Tagen (Dienstag- Donnerstag) oder parallel zur Arbeitszeit. In Vereinbarung mit den Eltern sind auch Förderzeiten vor dem Unterricht möglich.**

Ausnahmen sind organisatorisch bedingt und nur in Absprache mit der/dem KlassenlehrerIn und Sprachlernberaterin/ Förderkoordinatorin zulässig. Grundsätzlich gilt, dass die Sprachförderung nicht parallel zu den Hauptfächern stattfindet.

## **IV.2.7 Sprachfördermaterialien**

Die Sprachfördermaterialien sind für alle Förderlehrkräfte zugänglich und nach den Themen „Wortschatz“, „Lesen“, „Rechtschreibung“ sortiert. Auch die Lernpläne der Schüler sind nach Klassen in Ordnern sortiert und aufbewahrt. Der Zeitplan über die Zeiträume der Testverfahren als auch mögliche Diagnostikverfahren für verschiedene Förderschwerpunkte sind hier zu finden.

## **IV.3 Leseförderband (BiSS)**

Seit dem Schuljahr 2019/20 nimmt die Schule an dem von Bund und Ländern initiierten BiSS-Projekt zur systematischen Leseförderung teil. Das Projekt wird von dem Hamburger Landesinstitut begleitet und gefördert.

Ziel ist es, die Leseflüssigkeit und Dekodierungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu steigern, welches die Vorläuferfähigkeiten zum sinnentnehmenden Lesen darstellen. Außerdem dient es der Entwicklung stabiler Lesegewohnheiten und dem Erwerb von Bildungssprache und Wissen. Auch hat es sich gezeigt, dass das gemeinsame Lesen den Kindern Sicherheit gibt, sowie Spaß und Motivation am Lesen vermittelt.

Die Lesezeit findet in den Jahrgangstufen 2,3 und 4 verbindlich an drei Tagen pro Woche für jeweils 15 Minuten statt. Die Zeiten sind im Stundenplan fest verankert und betreffen jeweils die ersten 15 Minuten des Unterrichtstages. (Jahrgang 2: 8.15-8.30 Uhr; Jahrgang 3/4: 8.00-8.15 Uhr).

Da Lesekompetenzen fachübergreifend als eine Schlüsselkompetenz für den schulischen Erfolg zu werten sind, findet das Leseband fachunabhängig statt und kann von jedem Fachlehrer/jeder Fachlehrerin durchgeführt werden.

### **IV.3.1 Inhalte /Methoden**

Das Leseband umfasst verschiedene Methoden des simultanen Lesens und Viellese-Verfahrens:

- *Chorisches Lesen oder „Murmel-Lesen“*

Hierbei lesen alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam in einem Buch/einem Text. Die Lehrerin oder der Lehrer gibt dabei das Tempo vor, alle lesen halblaut mit. Die

Schülerinnen und Schüler verfolgen mit ihrem Zeigefinger („Lesefinger“), das Gelesene.

- *Tandem-Lesen*

Die Kinder werden in „Trainer“ und „Sportler“ aufgeteilt. Jeder „Sportler“ nimmt sich einen „Trainer“ mit dem er in einem Buch/Text gemeinsam laut liest. Macht der „Sportler“ einen Fehler, verbessert der „Trainer“ ihn, der Abschnitt wird erneut gelesen.

- *Lesewürfel*

Die Kinder werden in homogene Gruppen von 3-5 Schülerinnen und Schüler aufgeteilt. Anhand eines ICH-DU-WIR-Würfels der reihum geht, wird entschieden wie gelesen wird: ICH = das würfelnde Kind liest, DU = das würfelnde Kind bestimmt ein beliebiges Kind der Gruppe, WIR = alle lesen gemeinsam.

Die vorangegangenen Textabschnitte werden dabei jeweils wiederholt, so dass der zu lesende Abschnitt immer länger wird.

- *Hörbuchlesen*

Diese Methode setzt bereits eine gewisse Leseflüssigkeit voraus und wird daher vor allem im Jahrgang 4 eingesetzt. Ein Hörbuch wird abgespielt, die Kinder lesen simultan in ihren Büchern mit.

- *Lesetheater*

Den Kindern werden verschiedene Rollen zugeteilt. Den Text der Rolle üben sie zunächst alleine, dann in einer Kleingruppe (alle mit gleicher Rolle) und schließlich mit der gesamten Klasse laut zu lesen. Ziel ist es anhand des Gelesenen am Ende ein kleines Theaterstück aufzuführen.

Die Durchführung des Lesebandes muss nicht zwingend auf die vorgestellten Methoden beschränkt sein, weitere Methoden oder die kreative Ausgestaltung einer Methode ist grundsätzlich willkommen, jedoch müssen es immer Lautleseverfahren sein, bei denen auch schwache Schüler Unterstützung finden (um schwierige Worte flüssig erlesen zu können). Grundsätzlich liegt allen Methoden das Prinzip der Wiederholung zugrunde.

### **IV.3.2 Organisation**

Die Organisation des Lesebandes an der Schule obliegt der Projektkoordinatorin in Zusammenarbeit mit der Schulleitung. Hierzu gehört auch die Auswahl, Beschaffung und Bereitstellung geeigneter Kinderliteratur. Das Landesinstitut unterstützt dies mit einem jährlichen Büchergeld von 1000 Euro (über drei Jahre). Die Bücher werden in Bücherkisten verwahrt, die jeder Lehrerin/jedem Lehrer frei zugänglich sind.

Die Durchführung des Lesebandes wird in jeder Klasse in einem dafür vorgesehenen Ordner dokumentiert, um Orientierung und Verbindlichkeit zu gewährleisten.

Eine Übersicht, filmische Beispiele und detaillierte Durchführungsanleitungen der einzelnen Methoden stehen dem Kollegium auf einem digitalen Padlet zur Verfügung.

Zweimal jährlich findet eine vom Landesinstitut organisierte Überprüfung der Leseflüssigkeit aller teilnehmenden Kinder statt. Diese geschieht mittels des Salzburger Lesescreenings (SLS). Die Testergebnisse werden der Projektkoordination rückgemeldet, diese leitet sie an die jeweiligen DeutschlehrerInnen weiter.

Die Projektkoordinatorin nimmt an regelmäßigen regionalen Austauschgruppen teil und dient als schulische Ansprechpartnerin.

### **IV.4 Lernförderung nach § 45 im Bereich Mathematik**

#### *Grundsätze*

In Hamburg erhalten Schülerinnen und Schüler seit 2011 kostenlose Lernförderung, wenn sie das Lernziel in (mindestens) einem Unterrichtsfach nicht erreichen (§45 HmbSG). Das Klassenziel soll möglichst durch die entsprechende Förderung erreicht werden.

Die finanziellen Mittel werden von der Behörde im Rahmen von BuT (Bildungs- und Teilhabepaket) und WAZ (Wochenarbeitsstunden) zur Verfügung gestellt. Die finanziellen Mittel können in Honorarmittel umgewandelt werden.

Die Zeugniskonferenz stellt zweimal im Jahr fest, ob ein Schüler an der Maßnahme teilnehmen soll. In diesem Zusammenhang wird erhoben, ob die Schüler nach dem Bildungs- und Teilhabepaket leistungsberechtigt sind.

Die Katharinenschule trifft mit dem Schüler und den Sorgeberechtigten eine Lern- und Fördervereinbarung, in der die fachlichen und überfachlichen Lernbereiche festgelegt werden. Die Lerninhalte werden von der Mathelehrkraft festgelegt.

Die Lernförderung im Rahmen von §45 und von BuT findet additiv am Nachmittag statt. Hierbei wird versucht möglichst den Zeitraum der Arbeitszeit einzurichten, sodass die Schüler im Anschluss ins Nachmittagsangebot gehen können. Unter Abwägung der Einsatzmöglichkeiten der Honorarkräfte und mit Blick auf pädagogische Sinnhaftigkeit kann die Förderung auch am Vormittag erfolgen.

<b>Welche SuS?</b>	SuS, die die Mindestanforderungen im Fach Mathematik nicht erfüllen Beschluss auf der Förderkonferenz
<b>Diagnostik</b>	HaRet Prozentrang Note4-/5
<b>Maßnahmen</b>	Förderkurse 1x45Min/ Woche
<b>Strukturen und Ablauf</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Beschluss auf der Förderkonferenz</li> <li>2. Ausfüllen und Unterschreiben der Fördervereinbarungen (FachlehrerInnen, KlassenlehrerInnen, Eltern, Kind)</li> <li>3. Ausfüllen der Checklisten (FachlehrerInnen)</li> <li>4. Arbeit mit den blauen Fördermappen (FachlehrerInnen, Honorarkräfte)</li> <li>5. Evaluation (FachlehrerInnen, Förderkoordinatorin)</li> </ol>
<b>verantwortlich</b>	Förderkoordinatorin, FachlehrerIn, Honorarkräfte

#### IV.5 Förderband Mathematik

Seit dem Schuljahr 2018/-19 wird in der Jahrgangsstufe 3 und seit dem Schuljahr 2020/21 auch im Jahrgang 2 ein Förderband im Fach Mathematik umgesetzt. Dabei werden Ressourcen aus dem Bereich Lernförderung §45 und Inklusion integriert. Zielsetzung ist es, einerseits den förderberechtigten Kindern entsprechende Unterstützung zukommen zu lassen und parallel auch der restlichen Lerngruppe aus dem Jahrgang ein differenziertes Angebot zu bieten. Dies schlüsselt sich folgendermaßen auf:

1. Kinder mit einer *besonderen mathematischen Begabung* werden in einer „Knobel-Gruppe“ zusammengefasst und erhalten hier besonders herausfordernde Aufgabenstellungen.



2. Kinder mit besonders *großen Lernschwierigkeiten* oder *vermutetem sonderpädagogischen Förderbedarf* werden durch eine Sonderpädagogin unterrichtet und arbeiten an basalen Fähigkeiten, vor allem unter Zuhilfenahme von handlungsorientierten Arbeitsmitteln.
3. *Kinder mit Anspruch auf Lernförderung nach §45* arbeiten in Kleingruppen mit Honorarkräften an ihren individuellen Lernzielen.
4. Alle übrigen Kinder arbeiten in ebenfalls verkleinerten Gruppen an den aktuellen mathematischen Themen und wiederholen und festigen dabei auch ggf. besonders herausfordernde Rechenverfahren.

## **IV.6 Sonderpädagogische Förderung §12**

### **IV.6.1 Präventiver Bereich**

In den ersten Klassen erfolgt eine sonderpädagogische Begleitung. Die Aufgaben der Sonderpädagoginnen ist es, die Klassen unterstützend und beratend zu begleiten. Die in Klasse 1 durchgeführten diagnostischen Verfahren (s. Zeitplan) geben bereits Hinweise auf einen eventuellen Unterstützungsbedarf. Die diagnostischen Testverfahren werden von der Klassen- und Fachlehrerin bzw. dem Klassen- und Fachlehrer im Klassenverband durchgeführt. In diesem Zusammenhang kann es sinnvoll sein, dass die Sonderpädagoginnen mit einzelnen Schülerinnen und Schülern die Testverfahren in Kleingruppen oder in Einzelsitzungen durchführen und ggf. weitere Tests einsetzen, um genauer mögliche individuelle Bedarfe erkennen zu können. In enger Kooperation zwischen den Klassen- und Fachlehrern und der Sonderpädagogin werden erste Fördermaßnahmen erarbeitet und entsprechend umgesetzt. Die Umsetzung der Fördermaßnahmen erfolgt im Unterricht sowie in Kleingruppen.

### **IV.6.2 Individuelle sonderpädagogische Förderung in den Förderschwerpunkten LSE**

Die Grundlage der Fördermaßnahmen ist der diagnosegestützte Förderplan. In diesem werden ggf. zieldifferente Förderziele der Schüler festgehalten. Schüler mit dem Förderschwerpunkt Sprache werden zielgleich unterrichtet. Hier gelten die Bildungspläne der Grundschule. Bei Schülern mit dem Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung kann eine zielgleiche oder (auf Antrag) zieldifferente Beschulung erfolgen. Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden zieldifferent im gemeinsamen Unterricht beschult. Die Umsetzung der Fördermaßnahmen wird im Rahmen der kooperativen Förderplanung gemeinsam im Klassenteam festgelegt. Der sonderpädagogische Einsatz erfolgt im

gemeinsamen Unterricht, in Kleingruppen sowie in der Einzelförderung. Dies ist in enger Absprache mit allen Beteiligten unter Einbeziehung der didaktischen Gesichtspunkte zu entscheiden. Die sonderpädagogische Begleitung erfolgt ressourcenbedingt überwiegend in den Fächern Deutsch und Mathematik. Bei der Individualisierung der Lernziele (zieldifferenter Unterricht) ist darauf zu achten, dass es nicht zu einer Vereinzelung kommt, sondern die Schüler Teil der Lerngruppe bleiben. Gemeinsame Phasen des Unterrichts, in denen an einem Lerngegenstand individuell gearbeitet wird, sind anzustreben.

#### **IV.6.3 Diagnosegestützter Förderplan**

Das gesamte Kollegium hat eine schulinterne Fortbildung zum Thema „Kooperative Förderplanung“ erhalten. Die Grundlagen der Erstellung eines diagnosegestützten Förderplans (s. Anhang) sind somit den Kollegen bekannt. Die Erstellung des Förderplans erfolgt im Team (Klassenlehrer, Fachlehrer und Sonderpädagogen) nach einem einheitlichen Vorgehen:

- Wichtige Stationen auf dem Lebensweg
- Stärken des Schülers
- Probleme in den Bereichen
  - Arbeitsverhalten
  - Spielverhalten
  - emotionales-soziales Verhalten
  - Motorik
  - Wahrnehmung
  - Sprache/Kommunikation
  - Schriftsprache
  - Mathematik
  - Umweltwissen
- erforderliche Diagnostik
- bisherige Maßnahmen
- Einigung auf Förderschwerpunkte

Das Team einigt sich auf Förderbereiche und erarbeitet Förderziele und Maßnahmen. Diese Vereinbarungen werden im Förderplan festgehalten sowie der Beschluss, ob eine zielgleiche oder zieldifferente Beschulung erfolgt. Der Förderplan wird zeitnah den Eltern durch die

Klassenlehrerin und die Sonderpädagogin vorgestellt und ausgehändigt. Der unterschriebene Förderplan wird von der Klassenlehrerin in die Schülerakte abgeheftet.

#### **IV.6.4 Ablauf des Verfahrens**

Sofern ein sonderpädagogischer Förderbedarf in den **Klassenstufen 1 und 2** in den Bereichen Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung festzustellen ist, erfolgt dies schulintern im Rahmen einer diagnosegestützten sonderpädagogischen Förderplanung.

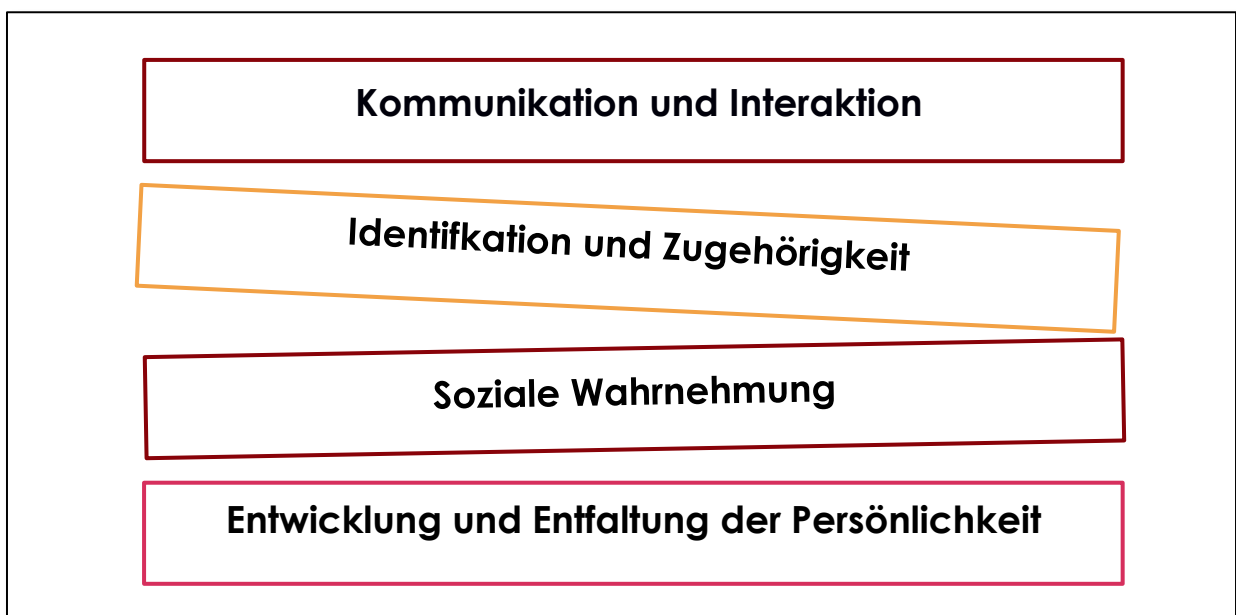
In den **Klassenstufen 3 und 4** erfolgt für alle Schüler mit vermutetem oder zuvor in einem Förderplan beschriebenen sonderpädagogischen Förderbedarf eine Überprüfung in einem Diagnoseverfahren durch das ReBBZ (→Kapitel III.5).

#### **IV.7 Begabtenförderung**

Die Maßnahmen und Strukturen zur Förderung besonderer Begabungen werden in einem separaten Konzept dargestellt. Dies wurde im Schuljahr 2020/21 erstellt und verabschiedet.

#### **IV.8 Soziales Lernen**

Mit verschiedenen Maßnahmen legt die Katharinenschule einen Schwerpunkt auf das soziale Lernen. Im Schuljahr 2019/-20 wurden diese Überlegungen und Maßnahmen in einem Konzept verschriftlicht. Zentral ist dabei die Ausrichtung an folgenden Kompetenzen:



### IV.8.1 Trainings

Um diese Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern kontinuierlich und langfristig anzubahnen, werden verschiedene Maßnahmen in den Bereichen Schulorganisation, Klassenorganisation oder Unterrichtsorganisation umgesetzt oder mit gezielten Trainings gefördert. Einzelne Aspekte sollen hier vorgestellt werden, für eine detaillierte Übersicht kann das Konzept zum Sozialen Lernen genutzt werden.

Stufe	Training	Ziele	Ressource
VSK	Effekt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmung von Gefühlen anderer Kinder</li> </ul>	
1	Ferdi	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmung von Gefühlen</li> <li>• Konfliktfreie Lösungen finden durch Rollenspiele</li> </ul>	
1	Gegen den Strich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Perspektivübernahme</li> <li>• Anti-Mobbing Training</li> </ul>	
2	Stopp heißt Stopp	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstwertgefühl stärken</li> <li>• Eigene Meinung vertreten</li> <li>• Abgrenzung von anderen</li> <li>• „Nein“ sagen lernen</li> </ul>	
3	Sozial Kompetenz Training (SKT)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Perspektivübernahme</li> <li>• Eigene Gefühle und die anderer wahrnehmen</li> <li>• Selbstwertgefühl stärken</li> <li>• Konfliktfreie Lösungen finden</li> </ul>	
4	Stopp heißt Stopp	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstwertgefühl stärken</li> <li>• Eigene Meinung vertreten</li> <li>• Abgrenzung von anderen</li> <li>• „Nein“ sagen lernen</li> </ul>	

### IV.8.2 Betreuung im pädagogischen Hafen

#### Grundsätze

Der pädagogische Hafen stellt ein Unterstützungsangebot für SchülerInnen dar, die im Schulalltag durch Besonderheiten im Bereich des sozial-emotionalen Lernens auffallen. Darunter fallen nicht nur Kinder, die ein besonders herausforderndes, oppositionelles Verhalten zeigen (Aggressionen, Unterrichtsstörungen o.ä.) sondern auch solche, die sehr zurückhaltend sind und besondere Stärke benötigen.

Ausgangspunkt ist dabei der Gedanke der **Prävention**: die fest im Stundenplan verankerten Hafen-Stunden bieten den Kindern eine Möglichkeit, in der Kleingruppe über aktuelle

Emotionslagen zu sprechen, Ruhe und Bestärkung zu finden und sich auch in Kleingruppen (maximal vier Kinder) in verschiedenen Spiel- und Bastelsituationen auszuprobieren. So sollen sie unterstützt werden, an individuellen Stärken zu arbeiten und ihr positives Selbstkonzept (weiter) zu entwickeln. Für alle Beteiligten stellen die Hafen-Stunden eine Möglichkeit der geplanten Auszeit dar. Dies ist vor allem für diejenigen Kinder von Bedeutung, für welche die Klassensituation während des Schultags immer wieder eine emotionale Herausforderung darstellt. Insofern stellt die Betreuung im Hafen **keine Sanktion** für regelwidriges Verhalten dar. Nichtsdestotrotz ist es möglich, Kinder auch spontan in den Hafen zu schicken, wenn diese aufgrund von außergewöhnlichem emotional-sozialen Verhalten nicht am Unterricht teilnehmen können.

Die **Gestaltung und Ausstattung** des Raums soll den SchülerInnen verschiedene Möglichkeiten zur Entspannung (Teppichboden, Sofas, Kissen, sanfte Lampen, CD-Player), zum Spielen (Gesellschaftsspiele, Bauklötze), zum Kreativsein sowie zur Auseinandersetzung mit sozialem Lernen geben (Rollenspiel-Karten, Bilderbücher).

<b>Welche SuS?</b>	SuS, für die eine Stärkung im Bereich ihrer sozial-emotionalen Entwicklung förderlich erscheint
<b>Diagnostik</b>	Schülerbeobachtung, individuelle Gespräche, ggf. außerschulische Diagnostik
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• feste Hafen-Stunden 1x/Woche 45 Minuten (im Einzel- oder Bedarfsfall erhöhte Stundenzahl sowie Betreuung in den Pausen) parallel zur Unterrichtszeit</li> <li>• klassen-/jahrgangsgemischte Kleingruppen</li> <li>• Besprechung aktueller emotionaler Ausgangslagen anhand der „Fisch-Karten“ zum Einstieg, danach: Spielmöglichkeiten, Erfahrung von Selbstwirksamkeit durch kreative Aufgaben, Bestärkung, Rollenspiele</li> </ul>
<b>Strukturen und Ablauf</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Beschluss auf der Förderkonferenz</li> <li>2. Information der Erziehungsberechtigten durch KlassenlehrerIn</li> <li>3. Einteilung der Hafen-Gruppen durch Föko</li> <li>4. Umsetzung des Angebots und Dokumentation durch ErzieherInnen (AWO)</li> <li>5. Austausch und regelmäßige Evaluation durch alle Beteiligten</li> </ol>
<b>Verantwortliche</b>	Förderkoordinatorin, KlassenlehrerIn, Sonderpädagogin, Erzieherinnen (AWO)

## **IV.9 Kooperationen**

Vielfältige Kooperationspartner bereichern das Schulleben. Zur Stärkung unserer Schülerinnen und Schüler gehören für uns auch die Identifizierung mit dem Stadtteil sowie die Verantwortungsübernahme für sich selbst und die Schulgemeinschaft. Partizipation im Klassenrat und in der Kinderkonferenz sowie in vielen Alltagssituationen sind uns wichtig (vgl. Konzept zum sozialen Lernen). D

Darüber hinaus werden die Förder- und Fördermaßnahmen von den nachfolgend vorgestellten Kooperationen oder Anlaufstellen besonders gezielt unterstützt.

### **IV.9.1 ReBBZ (Regionales Bildungs- und Beratungszentrum)**

Das ReBBZ steht den KollegInnen als Beratungszentrum u.a. für sonderpädagogische Fragen zur Verfügung. Ein wesentlicher Unterstützungsbereich für die Katharinenschule ist die psychologische sowie sonder- und sozialpädagogische Diagnostik. Für die Meldung eines Schülers an das ReBBZ wird der Anfragebogen ausgefüllt und die MitarbeiterInnen des ReBBZ treten an die Lehrkraft heran.

## IV.9.2 Schulbegleitung

Im Rahmen der Schulbegleitung läuft das Verfahren über das ReBBZ. Hier erfolgt eine enge Kooperation im Rahmen der Bilanzierungsgespräche.

Regelmäßig im Jahr finden im ReBBZ-Mitte Austauschgruppen zu sonderpädagogischen Themen statt. Bei aktuellen Fragen bezüglich der Beschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf kann durch die Kollegen/den Beratungslehrer oder die Sonderpädagogin Kontakt aufgenommen werden und die Bedarfe des Kindes können geklärt werden.

<b>Welche SuS?</b>	SuS, die aufgrund deutlicher Verhaltensauffälligkeiten eine Unterstützung in Unterrichtssituationen und weiterem Schulalltag (Pause, Ganztagsangebote) benötigen
<b>Diagnostik</b>	Schülerbeobachtung, individuelle Gespräche, ggf. außerschulische Diagnostik
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begleitung nach festgelegtem Plan im Schulalltag</li> <li>• Unterstützung beim Aufbau von Selbstkompetenz (Selbstwertgefühl, Kommunikation, Selbstorganisation)</li> <li>• Beziehungsaufbau durch weitere Maßnahmen (Spielpause, individuelle Lernsituationen)</li> <li>• Gemeinsame Elterngespräche, Absprachen im Team</li> </ul>
<b>Strukturen und Ablauf</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Inanspruchnahme der schulischen Unterstützungs- und Beratungsangebote (Sonderpädagogin, Beratungslehrkraft, ggf. Förderkoordinatorin)</li> <li>2. Beratungsanfrage ReBBZ</li> <li>3. Antrag auf Schulbegleitung</li> <li>4. Bescheid über Zuweisung möglicher Schulbegleitungsstunden</li> <li>5. Kontakt mit dem Träger und Absprachen zur Personalplanung</li> <li>6. Erstellung des Betreuungsplans (Förderkoordinatorin)</li> <li>7. Einsatz im Unterricht</li> <li>8. Bilanzierungsgespräch: <b>rechtzeitig</b> (ca. 4 Wochen vor Ablauf der Schulbegleitung) → die Klassenlehrkraft lädt ein; Teilnehmerinnen: Lehrkräfte, SchulbegleiterIn, Förderkoordinatorin, Sonderpädagogin, Fall-Beauftragter aus dem ReBBZ Eltern (möglich)</li> <li>9. Neu-Antrag oder Aufhebung der Maßnahme</li> </ol>
<b>Verantwortliche</b>	KlassenlehrerIn, Sonderpädagogin, SchulbegleiterIn, Förderkoordinatorin, Fall-Beauftragter aus dem ReBBZ, ggf. Träger

### IV.9.3 Therapeutische Angebote und Ärzte

Wie bereits beschrieben, werden in der Katharinenschule ganz unterschiedliche Formen der Diagnostik umgesetzt und daraus Fördermaßnahmen abgeleitet. Dennoch kann es vorkommen, dass zur optimalen Begleitung und Unterstützung des Kindes eine umfangreichere Diagnostik in der Facharztpraxis sinnvoll erscheint. In solchen Fällen suchen die LehrerInnen und SonderpädagogInnen das gemeinsame Gespräch mit den Eltern, um ein mögliches Vorgehen zu besprechen und in dieser Situation zielführend zu beraten.

Wenn der Bedarf besteht, kooperieren die KollegInnen mit entsprechenden Fachärzten oder unterschiedlichen Praxen. Sofern die Eltern einer Schweigepflichtsentbindung zustimmen, ist eine ärztliche/therapeutische Stellungnahme hilfreich, z. B. bei der Erstellung von individuellen Förderplänen oder beim Abwägen geeigneter Maßnahmen zur Förderung.

### IV.9.4 Außerunterrichtliche Lernhilfe

#### Grundsätze

Die freiwillige Leistung wird durch die BSB (Behörde für Schule und Berufsbildung) im Einzelfall geprüft. Das Merkblatt (s. Anhang) gibt darüber Auskunft.

<b>Welche SuS?</b>	Kinder mit besonderen Schwierigkeiten in den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesen und/oder Rechtschreiben (Lese-Rechtschreibschwäche)</li> <li>• Rechnen (Rechenschwäche/Dyskalkulie).</li> </ul>
<b>Diagnostik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsbeobachtung, Lernzielkontrollen</li> <li>• Zweimal hintereinander <b>PR &lt; 5</b> in einem der <b>genannten Schulleistungstests</b> (vgl. Anhang) in einem <b>Abstand von 6 Monaten</b> (!! auf das Testdatum achten!)</li> <li>• Intelligenzdiagnostik (durch BeratungslehrerIn oder SonderpädagogIn) → Ausschluss Förderschwerpunkt Lernen</li> </ul>
<b>Maßnahmen</b>	Lerntherapeutische Unterstützung außerhalb der Schule
<b>Strukturen und Ablauf</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Diagnostik → Auffälligkeiten</li> <li>2. Beratung der Eltern</li> <li>3. Intelligenzdiagnostik (schulintern oder extern)</li> <li>4. Antragstellung durch die Klassenleitung/Fachlehrerin (Anträge unter: <a href="http://www.hamburg.de/aul/">http://www.hamburg.de/aul/</a>)</li> <li>5. Prüfung und Genehmigung durch die BSB</li> <li>6. Bescheid/ Ablehnung</li> </ol>



	7. Eltern kontaktieren Lerntherapeutische Praxis), ggf. Unterstützung durch LK
<b>Verantwortliche</b>	Klassen-/ Fachlehrerin; Einbezug der Eltern; BeratungslehrerIn/SonderpädagogIn

#### **IV.10 Förderkonferenzen**

In jedem Schulhalbjahr wird für jede Klasse eine verbindliche Förderkonferenz durchgeführt, die in Verbindung mit der Zeugniskonferenz stattfindet.

An dieser nehmen die Klassen-/ Fachlehrkräfte sowie die SonderpädagogInnen teil. Hier werden die Testergebnisse der Klassen näher betrachtet, Kinder mit individuellen Förderschwerpunkten festgelegt, Lernfortschritte, der Entwicklungsstand und Förderinhalte besprochen und weitere Absprachen getroffen. Unbedingte Grundlage sind neben der Unterrichtsbeobachtung die Werte der folgenden Testverfahren, das bedeutet, die Ergebnisse werden von den Lehrkräften mit in die Konferenz gebracht:

- Deutsch: Schnabel, STOLE, Sofa (Klasse 1)
- Mathematik: HaReT

Beschlossen werden folgende Tätigkeitsbereiche:

- Anspruch auf Sprachförderung §28
- Anspruch auf Lernförderung §45
- Ggf. Anspruch auf Nachteilsausgleich
- Ggf. schulinterner sonderpädagogischer Förderbedarf, zieldifferentes Unterrichten → es folgt die Anfertigung eines Förderplans
- Verteilung der Hafent-Stunden

Alle Beschlüsse werden im Protokoll der Förderkonferenz festgehalten und mit allen beteiligten Lehr- und Fachkräften geteilt, sofern es sie betrifft. Die Eltern der betroffenen Kinder werden zeitnah über die Beschlüsse informiert und eventuell weiter beraten.

Im Anschluss an die Förderkonferenz teilen FörderkoordinatorIn und SprachlernberaterIn die SchülerInnen einer entsprechenden Fördergruppe zu.

Die Förderkoordinatorin erarbeitet im Austausch mit den SonderpädagogInnen und unter Bezugnahme des Stundenplans einen Hafen-Plan aus.

## **V. Qualitätssicherung: Dokumentation & Evaluation**

### **V.1 Dokumentation**

Die Klassenleitung ist zuständig für die Vollständigkeit der Akten.

Bei einem Schulwechsel bzw. dem Wechsel auf die weiterführenden Schulen wird ein Protokollbogen mit den bisherig erteilten sprachlichen Fördermaßnahmen erstellt, um eine reibungslose Fortsetzung in der folgenden Schule zu gewährleisten.

Die diagnosegestützten Förderpläne einschließlich der gutachterlichen Stellungnahmen, der Unterlagen zur Schulbegleitung werden ebenso wie die Lernvereinbarungen zu §45 in den Schülerakten dokumentiert.

### **V.2 Evaluation**

Jährlich findet eine Evaluation der Fördermaßnahmen im Rahmen der Kollegiumsbefragung mit allen beteiligten Kollegen statt. Die Abfragen der Schulbehörde zu §45 Maßnahmen unterstützt die Bestandsaufnahme.

Eine Evaluation der durchgeführten Fördermaßnahmen im Bereich der Sprachförderung findet mit allen beteiligten Kollegen zweimal im Schuljahr in den Förderkonferenzen statt.

## **Anhang (in alphabetischer Reihenfolge; digital auf dem Server)**

1. Außerunterrichtliche Lernhilfe/ AUL (Merkblatt, Antrag)
2. Beratungskonzept
3. Diagnostik in Regionaler Kooperation (Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs in Klasse 3) → Leitfaden zur Klärung eines pädagogischen/sonderpädagogischen Förderbedarfs
4. Förderkonferenz (Checkliste)
5. Förderkonferenz (Protokoll)
6. Fördermaßnahmen (Matrix der BSB)
7. Gewaltmeldung
8. Hafen: Einverständniserklärung
9. Lernfördervereinbarung §45
10. Mathematik Lernförderung (Planungsbogen)
11. Nachteilsausgleich Übersicht
12. ReBBZ Beratungsanfrage
13. Schulbegleitung (Antrag)
14. Schweigepflichtsentbindung (Vorlage)
15. Sonderpädagogischer Förderplan
16. Soziales Lernen (Konzept)
17. Sprachförderung Planungsbogen